

Kinder sind die ersten Opfer. Krankheitsursache Mobilfunk.



Mobilfunk macht krank. Die folgende Darstellung zeigt aus fünf verschiedenen Blickwinkeln warum. Zunächst werden die **Symptome** genannt, dann wird auf die **Physiologie** und die **Genetik** eingegangen. Schließlich wird ein **Resonanz**-Modell vorgestellt sowie Grundsätzliches zur **Physik** gesagt. Den letzten Punkt bildet ein Fazit. Das Gesagte gilt prinzipiell auch für Schnurlostelefone zu Hause.

1. Symptome

(*Symptome* sind die Zeichen, anhand derer man eine Krankheit feststellen kann.)

Bereits im Jahr 2002 wurden eine Liste über die Auswirkungen der Schnurlos-Telefonie erstellt. Sie ist als 'Freiburger Appell' bekannt und wurde von mehr als tausend niedergelassenen Ärzten unterschrieben:

- Lern-, Konzentrations- und Verhaltensstörungen bei Kindern (z.B. Hyperaktivität)
- Blutdruckentgleisungen, die medikamentös immer schwerer zu beeinflussen sind
- Herzrhythmusstörungen
- Herzinfarkte und Schlaganfälle immer jüngerer Menschen
- hirndegenerative Erkrankungen (z.B. Morbus Alzheimer) und Epilepsie
- Krebserkrankungen wie Leukämie und Hirntumore
- psychosomatisch fehlgedeutete Störungen wie
 - Kopfschmerzen und Migräne
 - chronische Erschöpfung
 - innere Unruhe
 - Schlaflosigkeit und Tagesmüdigkeit
 - Ohrgeräusche
 - Infektanfälligkeit
 - Nerven- und Weichteilschmerzen, die mit üblichen Ursachen nicht erklärlich sind

Dieser Aufzählung schließen sich hier fünf ausgewählte Untersuchungen bzw. Veröffentlichungen zum Thema an. Es gibt insgesamt etwa zweihundert universitäre Studien, die die Gefahren erkennen:

Der britische Physiker Dr. Gerald Hyland weist darauf hin, daß Mobilfunkbestrahlung und aggressives Verhalten von Kindern in einem Zusammenhang stehen (veröffentlicht im Fachmagazin The Lancet).

Das 'Spanisch Neuro Diagnostic Research Institute' fand heraus, daß bereits ein zweiminütiges Telefongespräch die Blut-Hirn-Schranke öffnet - und so giftige Stoffe aus dem Blut in das Gehirn eindringen und dort Gehirnzellen abtöten können.

Ein gleichlautendes Ergebnis veröffentlichte die schwedische Universität Lund. Die Abbildungen der histologischen Schnitte zeigen deutliche schwarze Flecken im Gehirngewebe.

In Naila (Landkreis Hof) hat die Gemeinschaftsstudie fünf ortsansässiger Ärzte einen Zusammenhang von Krebsrate und Nähe zu den Strahlungsquellen ermittelt. Die Untersuchung hatte kurzzeitig ein deutliches Medienecho.

Im Journal of Cellular Biochemistry finden wir Veröffentlichungen von Dr. George Carlo, die aufzeigen, daß eine häufige Nutzung von Mobiltelefonen zu Gehirnkrebs führt. Als Ursache wird die DNS-Schädigung und gleichzeitige Störung der Selbstheilung genannt.

2. Physiologie/Stoffwechselfvorgänge

(*Physiologie* beschreibt auf stofflicher Ebene Ursache-Wirkungszusammenhänge.)

Nachdem im ersten Teil verschiedene Symptome und Krankheiten genannt wurden, werden im folgenden zur Ursachenbegründung zwei Substanzen betrachtet, die im menschlichen Stoffwechsel eine wichtige Rolle spielen und vom Mobilfunk beeinflusst werden. Das sind zum einen **Calcium**, ein Mineralstoff und zum anderen **Melatonin**, ein Hormon.

Calcium ist in und um jede Zelle vorhanden und dient beispielsweise dazu, Informationen weiterzuleiten. Diese Informationsweiterleitung findet bei jeder Art von Wahrnehmung (Sehen, Hören, Riechen usw.) aber auch bei Muskelbewegungen statt. Calcium macht darüber hinaus Zellmembranen funktionsfähig, erhält die Zellen, steuert die Ausschüttung von Botenstoffen und ist beteiligt an der Zellteilung sowie bei der DNA-Synthese.

Störungen beim Calcium-Stoffwechsel stehen darüber hinaus im Zusammenhang mit verringerter Erkennungsrate von Krebszellen. Dies verhindert deren Abbau.

Nach Mobilfunkbestrahlung wird außerdem eine Beeinträchtigung der roten Blutkörperchen beobachtet. Gefäßgängigkeit und Sauerstofftransport sind eingeschränkt. Die bei Handy-Nutzung beobachteten Herz-Kreislauf-Beschwerden sowie verringerten Gedächtnisleistungen finden so ihre Ursache.

Als nächstes geht es um das Hormon **Melatonin**. Es ist an der Regelung des Schlaf-Wach-Rhythmus beteiligt und hat wichtige Funktionen für die nächtliche Erholung und die Gedächtnisspeicherung. Beides wird bei verringertem Melatoninstoffwechsel beeinträchtigt.

Melatonin ist auch ein wichtiger Radikalfänger, der durch seine Membrangängigkeit besonders die Gehirnzellen schützt. Es ist in der Lage, drohende Schäden an der DNA abzufangen.

Auch psychische Erkrankungen wie Depression und Schizophrenie werden bei Störungen im Melatonin-Serotoninstoffwechsel beobachtet.

3. Genetik

(*Genetik* betrachtet die Erbsubstanz des Menschen.)

Immer wieder berichten Landwirte, daß Kälber und Küken nach dem Aufstellen eines Sendemasts vermehrt mit Erbschäden auf die Welt kommen, bis hin zu Totgeburten.

Bereits in den neunziger Jahren wurde im Tierversuch nachgewiesen, daß hochfrequente elektromagnetische Felder Genbrüche verursachen.

4. Resonanz

(*Resonanz* beschreibt ein Miteinanderschwingen zweier Systeme.)

Diskussionen beim Thema Mobilfunk verfangen sich häufig beim Punkt "thermische Wirkung": Handies erwärmen das Gehirngewebe. Daß das nicht alles ist, hat die offizielle Strahlenschutzkommission bereits in den neunziger Jahre festgestellt: Neben einer unspezifischen Erwärmung können technisch erzeugte Felder sehr spezifisch in biologische Regel-Systeme eingreifen und durch Interferenzen (Überlagerungen) stören.

Der Mobilfunk verwendet, etwas vereinfacht dargestellt, drei verschiedene Frequenzen:

- 1,8 GHz
Sendefrequenz bei E-Netz,
"erste Oktave" bei D1 und D2 (2 x 900MHz)
- 217 Hz
Pulsung für jedes eingewählte Handy
- 8,3 Hz "Lücken"-Pulsung

Dem gegenüber stehen folgende biologische Eigenschwingungen:

- 1,8 GHz
verschiedene Organresonanzen
v.a. das Immunsystem bei 1,812 GHz (Prof. Kunnen)
- 218 Hz
Resonanzfrequenz d. Zentralnervensystems (M. Hantsch)
- 8 Hz
im Bereich der alpha-Wellen.
(Unbewußtes, Träume, Inspiration und Intuition)

Diese Gegenüberstellung zeigt, in welchen biologischen Funktionsbereichen es zu Störungen kommen kann. Es wird ganz wesentlich sein, diesen Zusammenhang zu erkennen.

Kommen wir zu Calcium und Melatonin zurück. Zu beiden liegen konkrete Erkenntnisse vor: Bereits seit einiger Zeit gibt es Untersuchungen, die zeigen, daß sowohl niederfrequente als auch kombinierte nieder- und hochfrequente elektromagnetische Felder durch Resonanz in die Calcium-Regulation eingreifen. Auch für Melatonin gilt: Seine Ausschüttung ist stark frequenzabhängig. Elektromagnetische Felder verringern die Melatonin-Produktion erheblich. Dieser Zusammenhang wird durch eine ganze Reihe von Studien belegt.

Die Brüche in der DNA können ebenfalls durch Resonanz erklärt werden: Ein hochfrequentes Feld regt durch Wring-Resonanzen die DNA zum Mitschwingen an, so daß sie an den unflexiblen Stellen bricht. Im großen Maßstab wird dieses Phänomen sichtbar: Die Bilder einer schwingenden, sich aufschaukelnden und schließlich auseinander brechenden Brücke sind vielen vor Augen.

5. Physik

(Die *Physik* untersucht die Gesetze der Natur, deren Bausteine und Wechselwirkungen.)

Pointiert läßt sich sagen: die Erkenntnisse der Physik und deren Anwendung in der Technik klaffen bereits seit hundert Jahren deutlich auseinander. Die Grundlagen-Forschung ist sehr weit fortgeschritten. Fragen wie: Woraus ist die Welt gemacht, wie entstand die Materie bzw. wie entsteht sie, wie ist sie aufgebaut, was hält sie aufrecht? finden hochdifferenzierte Antworten, die die Technik noch nicht aufgreift.

Wir können den Aufbau der Welt prinzipiell auf drei verschiedene Arten betrachten: Da gibt es zunächst das stoffliche Paradigma. Es blickt im wesentlichen auf die Materie. Dann kommen schwingungstheoretische Paradigmen: Das erste spricht von Materie, die Schwingungen hat. Das zweite von Schwingung, die durch Verdichtung Materie wird. Der Weg führt also von "bloßer Materie" über "Materie, die Schwingungen hat" zu "Materie, die Schwingung ist".

Die moderne Physik entwickelt diese Überlegungen weiter. Zwei Beispiele: Hawking, einer der populär gewordenen Physiker, spricht nicht mehr von einem Urknall, bei dem sich Materie und Energie in eine Raum-Zeit-Welt hinein entwickelt haben, sondern von einem fast unvorstellbaren Schöpfungsprozeß, bei dem Materie, Energie, Raum und Zeit unisono (!) entstehen.

Lisa Randall, eine Harvard-Physikerin, liefert die Synthese verschiedener physikalischer Modelle und kann so den Kosmos als frequenzmodulierten höherdimensionalen Raum verstehen, in dem nebeneinander verschiedene Welten Platz haben (etwa wie verschiedene Radiosender, deren Wellen gemeinsam durch einen Äther gehen.)

Im Bereich der unter den Punkten 4 und 5 genannten Erkenntnisse liegt der wichtigste Schlüssel zur Sichtbarmachung und zum Verständnis der Schädwirkungen des Mobilfunks, zum Verständnis der störenden Einwirkung technischer Schwingungen auf biologische Systeme.

Fazit

Warum haben so viele bisher so wenig bemerkt? Wir denken zu kurz. Gerade bei der Langzeitwirkung wird uns eine besondere Eigenschaft des menschlichen Organismus und besonders des menschlichen Gehirns zum Verhängnis: nämlich die Fähigkeit, Fehlfunktionen bzw. Beeinträchtigungen eine ganze Zeit lang auszugleichen.

So übernehmen zunächst nicht geschädigte (Gehirn-)Zellen die Funktion von geschädigten. Dies geht solange, bis ein Ausgleich nicht mehr stattfinden kann. Dann wird es zu spät sein. Doch es muß nicht so weit kommen.

Wir haben noch ein wenig Zeit, die Erkenntnisse aus der Physik und der Medizin zusammenzutragen und für eine unschädliche Umsetzung mobiler Telefonie bzw. Datenübertragung zu sorgen.

Die Funktion des Mobilfunks braucht dabei nicht in Frage gestellt zu werden, sondern nur die derzeitige technische Umsetzung.

Physik und Medizin geben längst deutliche Hinweise, daß es Frequenzen gibt, die auf Körper und Seele des

Menschen einwirken. Nennen wir diese Frequenzbereiche biologisch. Hier muß sich die Technik raushalten, um die Schöpfung nicht zu stören.

Eine ermüdende Diskussion über Grenzwerte oder Aufstellungsorte von Sendemasten wird uns also nicht weiterhelfen. Erfolg wird sich erst einstellen, wenn wir **die biologisch empfindlichen Frequenzen für das Leben reservieren** und für die Technik andere Frequenzen bzw. gesundheitsverträgliche Technologien nutzen. Das wird zu machen sein.*

Und das sind wir unseren Kindern schuldig. Denn ‚**Kinder sind die ersten Opfer**‘ (Dr. med. Hans-Christian Scheiner, München). Sie werden nicht nur nicht gefragt, sondern reagieren auf Strahlung wesentlich sensibler als Erwachsene.

Genetisch, körperlich **und seelisch**.

Ralf Maucher, Dipl.-Psych.

* Zur Machbarkeit ein Rechenexempel: 80 Millionen Handybenutzer geben bei einem monatlichen Rechnungsbetrag von 20 Euro 1,6 Milliarden Euro aus. Die Mobilfunk-Nutzer könnten die neue Technik also selbst entwickeln lassen: Ein Monat Handyverzicht wäre bereits eine solide Basis für die Entwicklung einer vernünftigen und gesundheitsverträglichen Technologie.

Diesen Aufkleber (5,5 x 8,5 cm) können Sie bestellen.
2 Stück für €2,- incl. Versand.

Bitte schicken Sie uns einfach ein [eMail](#).

Literatur:

Dr. med Hans-Christian Scheiner, 2006: "Mobilfunk, die verkaufte Gesundheit".
Michaels-Verlag. Mit vielen Literatur-Hinweisen.

Thomas Grassberger, Franz Kotteder, 2003: "Mobilfunk - ein Freilandversuch am Menschen". Verlag Antje Kunstmann.

